

„Frauen am Kreuzweg“

Andacht am Karfreitag

Einstimmung: Gebärde „Großes Körperkreuz“ zur Melodie Nr. 3 „Spiegel“ von Arvo Pärt

Kreuzweg in 7 Stationen:

Aufbau jeder Station:

1. Hinführung
2. Meditation mit Symbol
3. Besinnung in Stille nach Anschlagen der Klangschale und Impulsfragen
4. Gebet

- **Nach Station 2: Tanz „Nada te turbe“**
- **Nach Station 4: Ach, berge meine Tränen“**
- **Nach Station 6: „Christi Mutter stand mit Schmerzen“**
- **Nach Station 7: Kreuzverehrung mit Narzissen, dazu Trauermusik**

Schlussgebet und Segensbitte

Station 1: Jesus wird zum Tod verurteilt

(Symbol: gebrochener Stab)

Hinführung:

Die Entscheidung ist gefallen. Pilatus hat den Stab in seinen Händen gebrochen - das Symbol für den verurteilten Menschen, der nun gebrochen wird. Es ist das Zeichen der antiken Gerichtsbarkeit für das Todesurteil. Jesus muss sterben.

Nach einer legendären Überlieferung hatte Claudia, die Frau des Pilatus nachts zuvor einen Traum. Sie hörte eine Stimme: „Tu diesem Gerechten nichts zuleide!“ Mit diesem Traum im Herzen eilt sie zu ihrem Mann. Vergeblich. Pilatus lässt sich nichts sagen. Weder von Jesus, dem Ausgelieferten, noch von ihr, seiner Gefährtin und Frau. Was kümmert ihn ein Traum? Was kümmert ihn ein Menschenleben? Der Stab ist gebrochen. Hauptsache, das Volk gibt Ruhe.

Meditation:

Dein Traum ist ausgeträumt, Claudia. Du hast dich der Wirklichkeit zu stellen. So ist das Leben. In den Herzen der Mächtigen haben Träume meist keinen Platz. Wo kämen die Mächtigen hin, wenn sie plötzlich Visionen hätten, Visionen von gegenseitigem Verständnis und Erbarmen, Visionen von der Macht der Ohnmacht und der Ohnmacht der Macht, Visionen von einem neuen Himmel und einer neuen Erde? Dein Traum ist ausgeträumt, Claudia. Oder doch nicht? Der, für den du dich einsetzt, der baut auf die Macht von Träumen und Visionen, der hat einen ganz eigenen Traum vom Leben und von der Liebe, vom Richten und vom Erlösen, vom Leben vor und nach dem Tod. Claudia, lass dich trösten! Er, der Verurteilte lebt deinen Traum und trägt ihn für dich durch den Tod ins Leben.

Besinnung in Stille nach Anschlagen der Klangschale:

Impulsfragen:

- Habe ich schon einmal erleben müssen, dass über mich der Stab gebrochen wurde?
- Über wen habe ich den Stab gebrochen? Was hat mich dazu getrieben?
- Kann Claudia mit ihrem Mut zum Träumen eine Glaubensschwester für mich sein?

Gebet:

Jesus, gib uns Mut zum Träumen. Halte deinen Traum von Liebe, Frieden und Gerechtigkeit in uns wach. Hilf uns, diesen Traum durch uns, durch unsere Gedanken, Worte und Taten wahr werden zu lassen. Amen.

Station 2: Jesus begegnet seiner Mutter

(Symbol: rote Kerze)

Hinführung:

Hatten seine Angehörigen und Freunde ihn nicht immer davor gewarnt, diesen Weg der Provokation weiterzugehen? Und jetzt muss er das letzte Stück dieses Weges gehen – geschunden, in Schande. Er trägt den Kreuzesbalken, an dem er bald hängen wird. Es ist der Querbalken, ein massives Vierkantholz mit einer Auskerbung in der Mitte, das die Verurteilten zum Richtplatz schleppen müssen. Eine gewaltige Last für den geschwächten Körper! Zu den Qualen der Anstrengung kommt das Gespött der Menge. Ihr höhnisches Gelächter schmerzt schlimmer, als es die Geißelhiebe taten. Und plötzlich steht da seine Mutter, klagend, fragend, zweifelnd, liebend, leidend. Ihre Blicke treffen sich und wandern zu dem Balken, der ihnen den Weg zeigt hin zu ihrem gemeinsamen Ziel. Mitgehen ist alles, was seine Mutter für ihn tun kann. Eine rote Kerze kann uns an Maria erinnern, die wie viele liebende Mütter ihr leidendes Kind nicht allein lässt.

Meditation:

Wie hältst du das aus, Maria? Das geliebte Kind beim Leiden und Sterben zu begleiten, muss dich unsägliche Kraft kosten. Du hast deinen Sohn getragen, in deinem Leib, auf deinen Armen, in deinem Herzen – sein Leben lang! Durch deine Nähe, dein Aushalten und Mitgehen trägst du jetzt mit ihm den Balken, der zu seinem Kreuz gehört. Weil er nicht davongelaufen ist, sondern seinen Weg zu Ende geht, musst du diesen Weg mitgehen, wenn du ihn nicht verlassen willst. Du kannst ihn nicht verlassen. Euch verbindet die Liebe.

Besinnung in Stille nach Anschlagen der Klangschale:

Impulsfragen:

- Bin ich in den letzten Tagen jemandem begegnet, der schwer an seinem Kreuz trägt?
- Konnte und wollte ich irgendwie mittragen?
- Auf wen kann ich zählen, wenn ein Kreuzbalken mich niederdrückt?

Gebet:

Gott, gib uns die Kraft, das Leiden anderer auszuhalten und ihnen beizustehen: den Kranken und Sterbenden, den Hoffnungslosen und Unverstandenen. Richte unseren Blick auf alle, die ein Kreuz zu Boden drückt. Hilf uns, nicht wegzuschauen, nicht wegzulaufen. Amen.

Tanz „Nada te turbe“

Station 3: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch (Symbol: weißes Tuch)

Hinführung:

Nur eine Legende, und trotzdem imponierend. Veronika fragt nicht lange nach, welche Bedrohungen und Gefahren auf sie warten könnten. Sie hat nur einen Gedanken: dem Geschundenen Gutes tun! Schweigend reicht Veronika Jesus ihr Tuch. Schweigend wischt sich Jesus Schweiß und Blut aus dem Gesicht. Schweigend empfängt Veronika das Abbild des Mannes, der seine Hoffnung auf den Sieg der Liebe durch den Tod tragen wird. Sein Abbild zeichnet sich ab in ihrem Wesen. Von nun an wird in ihrem Tun Jesus aufscheinen. Jesus leuchtet aus ihrem Herzen.

Dieses weiße Tuch soll erinnern an Veronikas Mitleid, das sie handeln lässt trotz aller Gefahr.

Meditation:

Veronika, was tust du? Fürchtest du nicht den Zorn der Soldaten? Ihr grausames Handwerk hat ihre Gefühle stumpf gemacht. Und es ist verboten, den Todgeweihten gegenüber Solidarität zu zeigen. Es könnte dich sogar selbst das Leben kosten. Mutige Frau, du fühlst noch, was es heißt, Mensch zu sein, menschlich zu sein. Der wahre Mensch handelt mitmenschlich, fühlt sich ein in den anderen und lebt das Gebot der Nächstenliebe. Der wahre Mensch beweist sich in Extremsituationen. Wie Jesus. Sein Weg mit den Menschen wird zum Weg für die Menschen – mit allen Konsequenzen. *Sein Weg prägt deinen Weg.*

Besinnung in Stille nach Anschlagen der Klangschale:

Impulsfragen:

- Wer prägte mich! Wer formte meine Persönlichkeit?
- Wer beeinflusst meine Gedanken, meine Taten?

Gebet:

Mein Gott, es ist nicht immer leicht, Gutes zu tun. Es kann sogar gefährlich sein. Und manchmal wissen wir auch gar nicht, wie das Gute aussehen soll. Hilf uns, im rechten Augenblick das Rechte zu tun, um Not zu lindern. Amen.

Station 4: Jesus begegnet den weinenden Frauen

(Symbol: Glastränen)

Hinführung:

Es ist zum Weinen. So viel Grausamkeit auf der Welt. Meist sind es die Frauen, die sich trauen, ihre unzähligen Tränen der Öffentlichkeit zu zeigen. Tränen des Leids und der Angst, Tränen der Wut und der Verzweiflung. Es ist ein Zeichen von Stärke, wenn man Schwäche zugibt. „Weint nicht um mich. Weint über euch und eure Kinder.“ Jesus weiß: Sein Leiden hat einen Sinn. Das gibt ihm Kraft. Doch das Leiden der Kinder dieser Welt ist Tränen wert. Über sie bricht das Leid herein, ohne dass sie einen Sinn darin sehen können. Weil es nämlich sinnlos ist. Solches Leid ist schrecklich. Eine Schale mit gläsernen Tränen soll daran erinnern.

Meditation:

Ihr weinenden Frauen am Weg, ihr lebt in zerschossenen Städten, geht auf Straßen, in denen die Gewalt regiert, schaut in die hungrigen Augen eurer Kinder, zittert auf den Fluren der Hospitäler und trauert auf den Friedhöfen. Heute wie damals. „Gott zählt die Tränen der Frauen“ – so heißt es im jüdischen Talmud. Keine Träne bleibt von Gott unbemerkt. Und: „Gott wird alle Tränen abwischen!“ – so heißt es in der Geheimen Offenbarung.

Besinnung in Stille nach Anschlagen der Klangschale:

Impulsfragen:

- Wann hat mich zuletzt das Leid anderer Menschen zu Tränen gerührt?
- Stehe ich zu meinen Gefühlen?
- Habe ich schon einmal durch meine Tränen Veränderung bewirken können?

Gebet:

Jesus, unser Bruder, nimm von uns die Scham, wenn wir unsere Tränen nicht zurückhalten können angesichts des Leids auf dieser Welt. Wer Leid beweint, setzt ein Zeichen dafür, dass die Welt, so wie sie ist, nicht in Ordnung ist.

Hilf, dass unsere Tränen zum Signal werden, die Weichen anders zu stellen. Amen.

Lied „Ach, berge meine Tränen“

Station 5: Vier Frauen unter dem Kreuz begleiten Jesu Sterben

(Symbol: 4 Rosenblüten)

Hinführung:

Es geht zu Ende. Jesus stirbt. Ein letzter Schrei, dann haucht er seinen Geist aus. Da stehen seine Mutter, die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas und Maria von Magdala. Die gemeinsame Zeit mit ihm – aus, vorbei! Er, der so anders mit Frauen umging, so unbefangen, so partnerschaftlich, er ist nicht mehr. Alles ist nicht mehr. Alles starb mit ihm am Kreuz. Und nun?

Vier Rosen für die vier Frauen unter dem Kreuz – Symbole der Wertschätzung Jesu den Frauen gegenüber!

Meditation:

Ihr Frauen habt ausgehalten bei ihm. Wie wertvoll muss er euch gewesen sein! Wie schmerzlich traf euch der Verlust! Oft hatte Jesus die jüdische Männerwelt entsetzt. Er hat euch Frauen freundlich wahrgenommen und gelehrt, hat euch ernst und in Schutz genommen.

In seiner Haltung zu euch bezeugte er den Willen Gottes, sein Wesen im Zusammenwirken der Geschlechter abzubilden. Keine Hierarchie, sondern Gleichheit in Verschiedenheit soll Mann und Frau kennzeichnen. Fürchtet nicht, dass ihr mit Jesus auch eure Hoffnung sterben lassen müsst, gleichwertig neben den Männern stehen zu dürfen. Wenn in Gott alles vollendet wird, dann auch das Miteinander der Geschlechter.

Vergesst nie, Jesus ist nicht im Tod geblieben. Er trägt eure Hoffnung weiter.

Besinnung in Stille nach Anschlagen der Klangschale:

Impulsfragen:

- Ist mir bewusst, dass mich Gott als Dialogpartnerin ernst nimmt?
- Fülle ich meine Rolle als Frau in der Gesellschaft von heute so aus, dass sich in meinem Verhalten Gott abbildet?
- Bin ich mir der Größe der Aufgabe bewusst und respektiere ich das andere Geschlecht?

Gebet:

Christus, hab Erbarmen, wenn meine Hoffnung schwindet, dass eines Tages nicht nur vor dir, sondern auch in unserer irdischen Welt alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht gleich geachtet werden. Viele Frauen befinden sich in einem sozialen Umfeld, in dem sie als Menschen zweiter Klasse gelten. Erfülle die Welt mit deinem Geist, damit wir alle fähig werden, wahre Geschwisterlichkeit zu leben, durch dich, unseren Herrn und Bruder. Amen.

Station 6: Jesus wird in den Schoß seiner Mutter gelegt

(Symbol: Holzschale)

Hinführung:

Der Tod will begriffen sein. Obwohl - wie schnell und leicht reden Menschen über den Tod! Etwas ist todlangweilig. Oder todsicher. Wir lachen uns tot über einen schlechten Witz. Wir schlagen die Zeit tot. Ja, wirklich: Schnell und leicht geht uns der Tod über die Lippen. Doch wie lange braucht es, bis wir den Tod begreifen, wenn er wirklich an uns und unsere Lieben herantritt. Maria kann den Toten greifen, ihn halten in ihrem Schoß. Langsam und zärtlich tastet sie sich an die Wahrheit heran. Mit ihrem Sohn ist ein Teil ihres Lebens gestorben. Diesen Teil muss sie zusammen mit ihrem Sohn loslassen, damit auch beides auferstehen kann.

Maria hält ihren Schoß offen, um ihren toten Sohn darin aufzunehmen. Diese weite, offene Schale soll Zeichen dafür sein.

Meditation:

Maria, sag du mir: Was ist der Tod? Das Zusammenbrechen aller biologischen Funktionen oder der Aufbruch in eine neue Weise des Lebens? Das Ende von Schmerzen und Leid oder der Anfang aller Freude? Der Abbruch jeglicher Kommunikation oder der Beginn einer neuen Beziehung? Das Heraustreten aus der Zeit oder das Eintreten in die Ewigkeit? Abschied für immer oder Trennung bis zum Wiedersehen? Was ist der Tod? Eine Antwort findet, wer wie du den Toten und damit dem Tod annimmt und sich in den Schoß legen lässt. So kann aus dem Tod das Leben neu geboren werden.

Besinnung in Stille nach Anschlagen der Klangschale:

Impulsfragen:

- Wann bin ich zuletzt mit dem Tod in Berührung gekommen?
- Was habe ich dabei empfunden, begriffen?
- Habe ich mich an eine Hoffnung herantasten können?

Gebet:

Großer Gott, hilf mir glauben. Zu unbegreiflich ist, was uns verheißen ist: ein Leben nach dem Sterben. Das Geheimnis ist zu groß, als dass ich es mit meinem kleinen Verstand erfassen könnte. Doch schicke mir eine Ahnung von dem, was du für uns bereit hältst, wenn ich gläubigen Herzens loslasse, was mich an die irdische Welt bindet.

Lied Nr. 584, 1+5 „Christi Mutter stand mit Schmerzen“

7. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt

(Symbol: Salböl)

Hinführung:

Es scheint das Letzte zu sein, was man für den toten Freund tun kann: Ihn ordentlich bestatten. Und so geschieht es. Mit dem Stein werden das Grab und der letzte Akt abgeschlossen. Ende einer Tragödie. Scheinbar!

Was treibt Maria von Magdala Tage später, noch einmal in das Grab eindringen zu wollen? Wozu das Salböl? Man salbt die Toten entweder gleich oder gar nicht. Will sie zeigen, dass ihre Liebe nicht tot ist, nur sein Leib?

Meditation:

Maria, du trägst das Salböl in deiner Hand, Zeichen der grenzenlosen Liebe und Treue. Kostbarkeit, die den Geruch des Todes vertreibt und Hoffnung weckt auf ein Leben, das kein Tod entreißt.

Der Auferstandene wird zunächst dir erscheinen, die du deine Liebe und Treue über seinen Tod hinaus zeigst. Du wirst zu seinem Grab kommen am Ostermorgen, um seinen Leib zu salben. Du glaubst, es wird der letzte Liebesdienst sein, den du ihm erweisen kannst. Da täuschst du dich. Du wirst ihm weiter dienen – als Apostelin.

Wie schnell ist es geschehen, dass wir sagen: es gibt keine Hoffnung mehr. Jesus hat denen, die ihn liebten, gezeigt, dass sie immer hoffen dürfen – auf ein Aufstehen dann, wenn alles verloren scheint. Weil Gott uns in seinen guten Händen hält – jetzt, im Sterben und darüber hinaus.

Besinnung in Stille nach Anschlagen der Klangschale:

Impulsfragen:

- Was empfinde ich auf dem Friedhof bei den Gräbern?
- Gab es Situationen, in denen ich eine Art Auferstehung erlebt habe, die mich hoffen lässt auf mehr?

Gebet:

Guter Gott, lass uns die rechten Worte finden, wenn wir Trauernde trösten und Sterbende begleiten wollen, damit durch uns die Hoffnung auf ein Leben nach dem Sterben und ein Eins-Werden in dir die Welt durchzieht wie der süße Duft des Salböls das Grab.

Hilf uns zu begreifen, dass das Leben aus deiner Hand beständig ist.

Kreuzverehrung:

Noch spüren wir bis tief ins Herz hinein die Härte des Karfreitags. Doch die Ostersonne wird aufgehen, darauf können wir uns verlassen. Weil Jesus dieses Vertrauen beispielhaft für uns durch die Todesnot getragen hat, ist es guter Brauch, am Karfreitag im Akt der Kreuzverehrung dafür Dankbarkeit zu zeigen. Schmücken wir deshalb den Kreuzbalken mit Osterglocken, die uns jetzt schon die Strahlen der Ostersonne ahnen lassen.

Zum Ablegen der Osterglocken **Trauermusik**.

Schlussgebet und Segensbitte:

Gott, sei mit uns und unseren Kreuzen:

Dem Kreuz der alltäglichen Sorgen und Ängste,

dem Kreuz der Krankheiten,

dem Kreuz der Einsamkeit,

dem Kreuz des Mangels und dem Kreuz des Überflusses,

dem Kreuz der Hilflosigkeit und der schweren Entscheidungen,

dem Kreuz der verpassten Chancen...

So viele Kreuze warten auf uns und manchmal – noch schlimmer – auf unsere Lieben.

Doch keines der Kreuze tragen wir allein.

Deiner Hilfe dürfen wir gewiss sein alle Tage unseres Lebens.

Dir sei Lob und Preis und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Und so segne uns alle....

Materialien:

- großes Leintuch
- Kreuzbalken
- Christus-Ikone
- Klangschale
- Symbole zum Ablegen: gebrochener Stab, rote Kerze, weißes Tuch, Glassteine im Schälchen, 4 Rosenblüten im Schälchen, Holzschale, Salbölfäschchen
- Narzissen
- Liedblätter
- CD-Player
- CD mit Musikstück von Arvo Pärt
- CD mit „Nada te turbe“
- CD mit Trauermusik



Frauenzeelsorge

© Erzbischöfliches Ordinariat München
Fachbereich Frauenzeelsorge/Irmgard Huber
03/2011

Nur für den gottesdienstlichen Gebrauch!